

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Frau Saibold und der Fraktion DIE GRÜNEN

Molke-Veredelungs-Geschäft mit Österreich

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Österreich besitzt angeblich keine Laktose-Fabriken. Seit Jahren lassen die Österreicher ihre Laktose in der Bundesrepublik Deutschland herstellen.

Welche Zollvergünstigungen oder sonstige Vergünstigungen erhalten hierdurch Firmen

- a) aus Österreich,
 - b) aus der Bundesrepublik Deutschland
- beim Export bzw. Import?

2. Welche bundesdeutschen Firmen sind an dem Veredelungsgeschäft der Laktoseherstellung beteiligt und exportieren die Laktose speziell nach Österreich?

3. Aus einem Schreiben der Salzburger Landesregierung geht hervor, daß nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl große Mengen nicht für die Verfütterung geeigneter Molke von Österreich in die Bundesrepublik Deutschland „entsorgt“ wurden.

Ab Sommer 1986 sollen (mit kurzen Unterbrechungen) täglich ca. 70 000 Liter, eingedickt als Molkekonzentrat, per Silowagen allein aus der Salzburger Region (Milchhof Salzburg und Firma Alpi) exportiert worden sein.

Haben die Firmen Meggle, Milei und Südmilch, wie DIE ZEIT vom 6. November 1987 berichtet, importiert oder importiertes Molkepulver/Konzentrat verarbeitet, und wie hoch waren diese Lieferungen radioaktiv belastet?

4. Aus diesem Molkekonzentrat wurden angeblich zum einen Milchzucker und zum anderen Molkeneiweiß für die Tablettenherstellung und andere Zwecke hergestellt.

- a) Ist der Bundesregierung dies bekannt, oder wird sie den Sachverhalt prüfen lassen?

- b) Wie wurde in der Pharmaindustrie, aber auch in der Ernährungsindustrie, der damalige plötzliche Engpaß bei Molkepulver ausgeglichen?

Bonn, den 11. November 1987

Frau Saibold
Ebermann, Frau Rust, Frau Schoppe und Fraktion